

Z. 10. 1916

109

Wien, 6. Mai. (Spekulationskäufe.) Vor einem Erkenntnisssenat unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Doktor Altmann hatte sich der Hutfabrikant Simon Kanner aus Rzeszow in Galizien wegen Preistreiberei zu verantworten. Wie die von Staatsanwalt Dr. Hübel vertretene Anklage ausführte, war Kanner als Flüchtling nach Wien gekommen und hatte in der Zeit vom Januar bis September vorigen Jahres zwei Waggons Mehl, 5000 Kilogramm Kerzen, weiter 69 Kisten Kerzen und zwei Waggons Seife zu Spekulationszwecken angekauft, um die Preise in die Höhe zu treiben. Der Angeklagte ist Teilhaber einer Hutfabrik in Rzeszow, besitzt mehrere Bauerngüter und hat sich früher nie mit dem Handel von Kerzen, Seifen und Mehl befaßt. Erst in Wien begann er, gleich seinem Vater Nathan Kanner und seinem Bruder Baruch Kanner, die gleichfalls wegen Preistreiberei in Untersuchung stehen, Spekulationskäufe abzuschließen.

Die Anklageschrift sagte, die angeführten Fakten dürften nur einen Bruchteil der Tätigkeit des Angeklagten darstellen, er habe sicher noch andere Käufe abgeschlossen, um sich durch Ausnützung der außergewöhnlichen Verhältnisse zu bereichern.

Der von Dr. Fritz Horn verteidigte Angeklagte gab an, er wollte die Waren nach Galizien bringen, weil dort nach der Befreiung von der Fremdherrschaft ein großer Bedarf vorhanden war.

Nach durchgeführter Verhandlung erkannte der Gerichtshof den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu vierzehn Tagen strengen Arrestes sowie zu einer Geldstrafe in der Höhe von tausend Kronen, im Nichteinbringlichkeitsfalle zu einem weiteren Monat Arrest.